

Wiesbadener Tagblatt.

No. 13. Samstag den 16. Januar 1858.

Bekanntmachung.

Freitag den 22. Januar Nachmittags 3 Uhr läßt Herr Obrist Friedrich von Reichenau dahier

No. 6393 des Stockbuchs 88 Ruthen 38 Schuh Acker in der Geisheid zw. Johannes Dambmann und dem Weg, gibt 30¼ fr. Zehnten annuität,

im Rathhause dahier versteigern.

Wiesbaden, den 15. Januar 1858.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

316

Bekanntmachung.

Die dem Leihhause bis einschließlic 15. December 1857 verfallenen Pfänder werden

Montag den 18. Januar 1858, Morgens 9 Uhr anfangend, und nöthigenfalls die folgenden Tage, auf dem Rathhause zu Wiesbaden meistbietend versteigert, und werden zuerst Kleidungsstücke, Leinen und Betten u. ausgeboten und mit den Metallen, als: Gold, Silber, Kupfer, Zinn u. geschlossen.

Die Zinsenzahlungen und Erneuerungen müssen bis Mittwoch den 13. Januar 1858 bewirkt sein, indem vom 14. Januar bis nach vollendeter Versteigerung hiersfür das Leihhaus geschlossen bleibt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1858.

Die Leihhaus-Commission.

Louis Nicol.

vdt. Beverle.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. Januar, Morgens 9 Uhr anfangend, kommen im Gasthause zum Engel dahier abtheilungshalber zur Versteigerung:

1 Zugpferd,

4 Kühe,

2 fette Schweine,

20 Karrn Dung,

300 Gebund Stroh,

80 Centner Heu und Klee,

2000 Weinbergspfähle,

Kiefer- und Brennholz.

Eltvile, den 11. Januar 1858.

Der Bürgermeister.

Vott.

228

Kerosstraße No. 7 sind einige alte noch brauchbare Fische zu verkaufen.

317

N o t i z e n.

Heute Samstag den 16. Januar,

Vormittags 10 Uhr:

Holzversteigerung im Grorother Privatwald Distrikt Schnepfenbusch. (S. Tagblatt No. 12.)

Vormittags 11 Uhr:

Vergebung der Holzbeifuhr in das städtische Magazin, in dem Rathhause. (S. Tagblatt No. 11.)

Bei Gelegenheit der am 22. dieses in dem hiesigen Rathhause versteigert werdenden Liegenschaften wird auch ein **Acker**, gelegen an der dritten Remise neben Adolph Dambmann und Georg Philipp Faust, zur Versteigerung ausgedoten werden, was für Liebhaber hierher zur Nachricht veröffentlicht wird. 318

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, gegründet im Jahre 1819,

übernimmt Versicherungen auf Mobiliar aller Art, Waaren, Fabriken, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte **nie einer Nachzahlung** ausgesetzt ist.

Bei Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie gewährt die Anstalt **das fünfte als Freijahr**, bei sechsjähriger Vorausbezahlung **das siebente als Freijahr und 10 pCt. Rabatt**.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Jos. Berberich,

Haupt-Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
in Wiesbaden Marktstraße No. 22.

5510

Herzoglich Nassauische 25 fl. Loose.

Ziehung am 1. Februar a. c.

Original-Loose courtmäßig und zu dieser Ziehung à 3 fl.
das Stück bei

Hermann Strauss,
Sonnenberger Thor No. 6.

287



Nächsten Dienstag den 19. Januar bringe ich **10 hannoversche Pferde** zum Verkauf nach Igstadt.

319

Gebr. Lebensberg.

Ein noch wenig gebrauchter **Jagdschrank**, sowie eine englische **Doppelflinte** nebst Stuhl, zum Auseinanderlegen, und noch sonstige **Jagd-Geräthschaften** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 270

Napolitain (gew. Preis 18 fr.) à 12 und 14 fr. per Elle ist eine neue Sendung in schönen Mustern und guter Qualität angekommen bei
Ludwig Castel in Mainz,
 Schuster-gasse No. 10 neu, nahe dem Markt.

Ferner empfehle:
 verschiedene farirte **Kleiderstoffe** à 30 und 36 fr. per Elle,
 gestreiften **Moll** für Vorhänge à 10 fr. per Elle,
englisch Leder (das dauerhafteste für Arbeits-hosen) zu allen Preisen,
 weiße und farirte **Flanelle, Thybet, Orleans, Bettzeug, Bar-**
chend, Strohsackzeug &c. &c. zum billigsten Preise.
NB. Sichtflanell zu Unterhosen und Jacken für Sichtleidende in bester
 Qualität. 320

Taunusstraße No. 2 ist eine schöne **Vogelhecke** nebst 5 **Kanarien-**
vögeln billig zu verkaufen. 269

Bei **Wilhelm Kimmel**, Neugasse No. 7, sind gute **Kartoffeln**
 zu verkaufen. 290

Einige Klasten dörres buchen **Scheitholz** sind aus der Hand abzugeben.
 Näheres in der Exped. d. Bl. 304

Stellen = Gesuche.

Ein reinliches Mädchen, das waschen, bügeln und schön nähen kann,
 sucht eine Stelle als Hausmädchen oder bei einer stillen Haushaltung als
 Mädchen allein. Näheres in der Exped. d. Bl. 321

Es wird ein Bedienter gesucht, der den Haus- und Zimmerdienst versteht
 und sich durch Zeugnisse über Treue und solide Ausführung legitimiren
 kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 322

Ein Kindermädchen wird gesucht, das nähen und bügeln kann. Das
 Nähere in der Expedition d. Bl. 323

Es wird eine perfekte Köchin gesucht. Näheres zu erfragen in der
 Expedition d. Bl. 197

Ein junger Mann, Belgier von Geburt, der bisher in einem vornehmen
 Hause Lehrer der französischen Sprache war, und über sein dortiges Ver-
 halten die ausgezeichnetsten Zeugnisse beibringen kann, wünscht wieder eine
 ähnliche Stelle einzunehmen. Seine Bildung und Erziehung befähigen ihn,
 in jedes Haus einzutreten und seine Ansprüche sind sehr bescheiden. Nähere
 Auskunft ertheilt die Expedition. 275

Ein gebildeter junger Mann, der eine schöne Handschrift schreibt und gut
 empfohlen ist, sucht auf den 1. April eine dauernde Stellung auf einem
 Bureau. Offerten bittet man unter Chiffre F. H. 40 in der Expedition
 dieses Blattes abzugeben. 150

800 bis 1000 fl. werden gegen doppelt gerichtliche Sicherheit ohne
 Makler zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. 324

1500 fl. sind gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen. Das Nähere in
 der Expedition d. Bl. 325

Erbenheimer Chaussee in dem Möhler'schen Landhause ist die Bel-
 Etage vom 1. April bis 1. October d. J. zu vermietthen. Das Nähere
 ebendaselbst. 326

Literarische Anzeige.

Soeben sind erschienen und in der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung

vorräthig:

Alexandra , Weihnachtsrosen. Skizzen und Erzählungen.	1 fl. 6 fr.
Beschorner , Das deutsche Eisenbahnrecht.	3 fl. 6 fr.
Besser , Werden und Wachsen unserer Kinder. Ein Buch über Kindespflege.	1 fl. 48 fr.
Diegelmann , Tabellarische Uebersicht der Arzneimittel.	1 fl. 54 fr.
Eilers , Meine Wanderung durch's Leben. 3ter Theil.	3 fl.
Endemann , Entwurf eines Handelsgesetzbuches.	1 fl. 27 fr.
Heyfelder , Kindheit des Menschen. 2te Aufl.	57 fr.
Jahrbuch der Literatur und Kunst von Warbach und Schmidt. 1858. 1tes Hest. pro compl.	9 fl. 36 fr.
Leonhard , Hüttenzeugnisse. 1te Lief.	1 fl. 4 fr.
Monatschrift , Volkswirthschaftliche, von E. Pickford. 1858. 1tes Hest. pro. 1 — 12.	9 fl. 36 fr.
Versted's Lösung der dänisch-deutschen Frage.	27 fr.
Otto , Geldwissenschaft. 1tes u. 2tes Hest.	28 fr.
Reich , Medicinische Chemie. 2ter Bd.	4 fl. 30 fr.
Staudinger , Rechtslehre vom Lebensversicherungsvertrag.	1 fl. 48 fr.
Zeitschrift , Kritische, für Chemie, Physik und Mathematik. 1858. 1tes Hest. pro 6 Hefte.	6 fl.

Bierstadter Felsenkeller.

Sonntag den 17. Januar vorzügliches Salvatorbier.

Am verwichenen Sonntag ist in meiner Wirthschaft ein brauner Rohrstock stehen geblieben, welcher gegen die Einrückungsgebühr bei mir in Empfang genommen werden kann.

327

W. Wiegand.

Rietherberg.

328

Sonntag den 17. Januar

Harmoniemusik.

Frische Austern und russischen Caviar

6829

bei Carl Acker.

Frische Schellfische

302

bei J. G. F. Stritter, Kirchgasse.

Ein Vorfenster 8 Schuh lang 4 Schuh breit, ditto ein Fenster 4 Schuh im Quadrat, und eine eichene Treppe 8 Schuh lang, sind zu verkaufen durch

301

Friedrich Schaus, Neugasse No. 17.

Tanzrepetitionsstunde.

Heute Samstag den 16. Januar Tanzrepetitionsstunde. Anfang 7 Uhr.

Karl Wiessenborn,

329

Tanzlehrer.

Bestens und auf's Neue fortirt:

Die Niederlage

der **J. D. Clesse'schen Tricot-Fabrik** in Luxemburg
bei **G. L. Neuendorff** am Kranz,
in wollenen und baumwollenen Unterhosen, Unterjacken für
Herren, Frauen und Kinder, Unterröcke, Leibbinden &c.

NB. Die wollenen Tricots oder gestrickten Gesundheitsflanelle sind von
den erfahrensten Aerzten als ganz vortrefflich anerkannt worden, da sie von
der edelsten und weichsten Schafwolle ungeschwefelt und ohne chemische
Prozeduren gestrickt sind, so daß sie die von der Natur in die Wolle ge-
legten Heilkräfte ungeschwächt enthalten; zudem laufen diese ungeschwefelten
Wollenwaaren in lauwarmem Wasser gewaschen nicht ein. 208

Drei gut erhaltene **Ohmfässer** sind abzugeben. Näheres zu erfragen
in der Expedition d. Bl. 266

Es werden **Wohnungen** von jeder Größe gesucht durch
307 **Friedrich Schaus.**

Evangelische Kirche.

2. Sonntag nach Epiphan.

Predigt Vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Kirchenrath Dieß.

Predigt Nachmittags 2 Uhr: Herr Kaplan Conrady.

Betsunde in der neuen Schule Vormittags 8 $\frac{3}{4}$ Uhr: Herr Decan Eibach.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Kaplan Conrady.

Katholische Kirche.

2. Sonntag nach Epiphania.

Vormittag: 1te h. Messe 7 Uhr.

2te h. Messe 8 "

Hochamt mit Predigt 9 $\frac{1}{2}$ "

3te h. Messe 11 $\frac{1}{2}$ "

Nachmittag: Sacramentalische Bruderschaftsandacht und Um-
gang mit dem Allerheiligsten 2 "

Werktag: Täglich h. Messen um 7 und 9 Uhr; Montag, Donnerstag und
Samstag auch um 8 Uhr; Samstag um 5 Uhr Salve und
Beichte.

Deutschkatholische Gemeinde.

Sonntag den 17. Januar Vormittags 10 Uhr Erbauungsstunde durch
Herrn Prediger Hiepe, im Saale des Pariser Hofes.

Dienstnachrichten.

Seine Hoheit der Herzog haben dem Oberkellnermeister Hofkammerrath Röpp die Erlaubniß, das ihm von Seiner Majestät dem Könige von Württemberg verliehene Ritterkreuz des Friedrichsordens annehmen und tragen zu dürfen, gnädigst ertheilt.

Höchst dieselben haben dem Ministerialregistrator Schweisgut den Dienstcharacter als Archivar und dem Ministerialrevisor Pfeiffer den Dienstcharacter als Revisionsrath zu ertheilen geruht.

Seine Hoheit der Herzog haben den Rechnungsassistenten Klein bei dem Kriegsdepartement zum Intendantur-Secretär daselbst, unter Verleihung des Ranges eines Oberlieutenants, und den Sergeanten Friedrich August Sauer zum Ganzzisten bei dem Hofmarschallamte gnädigst ernannt.

Höchst dieselben haben die Hofgerichtsaffessoren Schellenberg und Dr. Köhler zu Wiesbaden zu Hofgerichtsräthen, den Hofgerichtsscretär von Reichenau daselbst zum Substituten des Staatsprocurators und den Hofgerichtsaccessisten von Morenhoffen daselbst zum Secretär an dem Hof- und Appellationsgerichte zu Wiesbaden zu ernennen geruht.

Höchst dieselben haben den Regierungssecretär Horstmann zum Regierungsaffessor, den Secretär Flach zum Assessor bei dem Finanzcollegium gnädigst ernannt und den Revisoren Rubio und Heinrich Münzel bei dem Finanzcollegium den Dienstcharacter als Revisionsräthe gnädigst ertheilt.

Seine Hoheit der Herzog haben den Amtsassessor Hilkenbrand von Reichelsheim zum Landoberschultheiſereisverwalter in Diez zu ernennen, den Amtsassistenten Mengeß von Ufingen in gleicher Eigenschaft an das Amt Reichelsheim, den Hofgerichtsaccessisten D'Arvis von Dillenburg an das Amt Ufingen, den Hofgerichtsaccessisten Friedrich Thewalt von Dillenburg an das Amt Marienberg, den Amtsassistenten von Eck von Wehen an das Amt Idstein, den Hofgerichtsaccessisten Birkenbühl von Dillenburg an das Amt Wehen und den Accessisten Bingel bei der Correctionshausdirection zu Ebersbach an das Amt Rüdesheim zu versetzen geruht.

Seine Hoheit der Herzog haben den Thierarzt Deisner von Wicker zum Bezirksstierarzt der Aemter St. Goarshausen und Braubach, mit dem Wohnsitz zu Camp, gnädigst ernannt.

Höchst dieselben haben die Oberförster Fabricius zu Herborn und Wohmann zu Königstein, ersteren mit dem Dienstcharacter als Forstmeister, sowie den Oberforstbeamten Forstmeister Franz zu Weilburg, in den Ruhestand zu versetzen, den Oberförster von Fürstenrecht von Dillenburg mit der dienstlichen Bezeichnung als Forstmeister zum Oberforstbeamten in Weilburg, den Oberförstereiaccessisten Horz von Herborn zum Oberförster in St. Goarshausen, den Oberförstereiaccessisten Gung von Montabaur zum Oberförster in Kemel, den Oberforstamtsaccessisten Scheurer von Hachenburg zum Oberförster in Rennerod, den Oberforstamtsaccessisten Ufinger von Nassau zum Oberförster in Herschbach, den Oberförstereiaccessisten Gerth von Königstein, zum Oberforstamtsaccessisten in Hachenburg, den Oberförstereiaccessisten Conrad zu Weilburg zum Oberforstamtsaccessisten daselbst, den Oberforstamtsaccessisten André zu Weilburg zum Oberförstereiaccessisten daselbst, den früheren Oberförstereiaccessisten Dern von Wiesbaden zum Oberforstamtsaccessisten in Nassau zu ernennen und die Oberförster: Frank von Kemel nach Herborn, Scheuch von Herschbach nach Dillenburg, Ferber von Rennerod nach Ebersbach und Müller von Ebersbach nach Königstein zu versetzen geruht.

Seine Hoheit der Herzog haben den Correctionshauscassirer Dswald zu Ebersbach zum Recepturbeamten in Wallmerod, den Oberlieutenant Müller I. vom ersten Regiment zum Correctionshauscassirer und den Recepturaccessisten Siggen zu Eltville zum Accessisten bei der Correctionshausdirection zu Ebersbach gnädigst ernannt.

Höchst dieselben haben den Dr. Dünkelberg zu Wiesbaden zum ordentlichen Lehrer an dem landwirthschaftlichen Institut mit dem Dienstcharacter als Professor zu ernennen geruht.

Seine Hoheit der Herzog haben den Pfarrer Ugen zu Naurod auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und die Candidaten: Gustav Carl Wismann von Schadeck zum Pfarrvicar in Naurod, Eugen Heydenreich von Oberursel zum Caplan in Hedderheim und Wilhelm Thiel von Burgschwalbach zum Caplan bei der wieder hergestellten Pfarrei Neuweilnau zu ernennen geruht.

Dem Bürgermeister Presber zu Rüdesheim ist die silberne Civilverdienstmedaille verliehen worden.

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 16. Januar: Clavigo. Trauerspiel in 5 Akten von Gothe.

Morgen Sonntag den 17. Januar: Ein Sommernachts Traum. Schauspiel in 3 Akten von Shakespeare.

Ein Medaillon.

Erzählung in sieben Capiteln von Georg Horn.

(Fortsetzung aus No. 11.)

Ein leiser Schrei — Klara wollte ihr Theuerstes den Flammen entreißen. Blizschnell fuhr sie mit der Hand nach der Flamme. Zu spät — Alles war Asche. Die Hand gegen das Herz gepreßt, wandte sie sich nach ihrem Vater.

„Was thut's,“ sagte sie mit schmerzlichem Lächeln. „Sie ruhen hier weicher und sicherer vor jeder Gefahr.“ Damit ging sie aus dem Zimmer. Draußen gellte zu ihr der Pfiff der Locomotive herüber, die ihn entführte. Sie wollte in Schmerz und Thränen zusammenbrechen. Da wehte ein Lied aus der Ferne an sie heran — ein kühlender Balsamtropfen aus dem Wunderfläschchen für kranke Menschenherzen, Musik genannt.

Es war das Lied:

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat
Muß scheiden.

Wiewol doch nichts im Lauf der Welt
Dem Menschen, ach! so sauer fällt,
Als scheiden, ja scheiden!

Drittes Capitel.

Auf Java.

Bollbrecht's Reiseziel war die Insel Java. David Jüngkens war der Herr, dem er sich unter für ihn höchst vortheilhaften Bedingungen für drei Jahre verpflichtet hatte. Sein reger Thätigkeitstrieb wurde von dem müßigen Leben auf dem Schiffe während der dreimonatlichen Fahrt auf eine harte Geduldprobe gestellt und umsomehr, je größer und kühner die Aufgabe war, die er sich für den Aufenthalt auf der Insel gestellt hatte.

Drei Jahre — drei Jahre! Wie wollte er arbeiten und schaffen im Schweiß des Angesichts und dann vor ihren Vater hintreten — denn Gut gibt Muth. Wie träumte er sich das Leben groß, alle Kräfte zur regsten Thätigkeit herausfordernd! Er sah sich einem Herrn gegenüber, der, edel und wacker, ihm das weiteste Feld zur Uebung seiner Kräfte überließ. Er vertiefte sich in die kühnsten Speculationen, in die gewagtesten Conjecturen des Welthandels. Er rüstete bereits Schiffe aus, herrschte an den großen Plätzen mit dem Namen seines Herrn, der, um ihn dauernd an sich zu fesseln, sein Interesse nothwendig auch zu dem Bollbrecht's machen mußte. Er sah sich als Compagnon seines Herrn, mit den neugewonnenen Capitalien streckte er seinen Arm weiter aus über die Insel, machte unfruchtbare Strecken urbar, häufte Gut auf Gut, bis es ihm genug dünkte und er das Schiff bestieg, um nach Europa zu segeln und ihr die Früchte seines Fleißes zu Füßen zu legen. Da ließ eines Tags sich die markige Stimme des Steuermanns vernehmen.

„Hollah, Jüngens — aufgehißt! Batavia! — ich rieche frischen Rum!“

Bollbrecht hatte in der Stadt selbst ein Fuhrwerk genommen, das ihn nach der Besitzung des Herrn David Jüngkens führen sollte, die 20 englische Meilen von Batavia gelegen war. Der Weg dehnte sich nach der Küste hin, es war eine köstliche Fahrt; auf der einen Seite das Meer in seiner sonnigklaren Majestät, auf der andern der Tropenwald in stolzer

Pracht, von dort her eine labende, belebende Frische, von hier würziger, üppiger Duft — ein Weg, der zu ewiger Wanderlust führen konnte.

Die Besizung des Herrn David Jüngkens war hart am Meere gelegen und dehnte sich weit aus, ein von Gewürzen, Zuckerrohr, Baumwolle, dem Kaffeebaum und verschiedenen Farbhölzern wogender Garten, in dem nur hier und da ein einsames Haus, die Wohnung der Sklaven, auftauchte. Auf einem Hügel, umwogt von tiefem Blättergrün, lag die Wohnung des Herrn David Jüngkens, ein zweistöckiges Haus mit dem Fernblicke auf den Ocean, der sein fernes Rauschen herübersandte.

In einer Art Salon des Erdgeschosses empfing Herr David Jüngkens den Ankömmling. Es war eine lange, hagere Figur, die an dem massiven Tische auf einem Strohstuhle in nachlässigster Stellung saß. Der ganze Kopf hielt sich in edigen, scharfen Linien. Die Haare, die los und spärlich, aber immer noch mit einem gewissen Schwunge um das Haupt hingen, waren von einem hellen, grauen Glanze. Das Gesicht dagegen war tief gefurcht und gebräunt, wie verwittert von Gefühlen und verjährt vom Denken und Erinnern. Ein merkwürdiges Widerspiel boten Mund und Augen. Diese lagen unter der scharf vorspringenden Stirn und den buschigen Augenbraunen, sie waren immer verschleiert, was dem Gesichte fast einen finstern unheimlichen Ausdruck verlieh, aber auf ihren Schleiern, den Augendeckeln, stand wie als Entschuldigung eine Gefühlskeuschheit geschrieben, und wenn die Hüllen wichen, so strahlte es wie Himmelsblau aus zwei Augen, rein, tief und unschuldig wie die eines unschuldigen Kindes. Um aber die Hüllen zu heben, dazu bedurfte es, eben wie bei jenem Schaze des rechten Worts, so hier in das Herz des rechten Blicks. Die Lippen waren einst voll und schwellend gewesen. Das Leben aber hatte sie gedehnt und zusammengepreßt und zwischen ihnen jene gerade Linie, die Linie der Entsagung, gezogen. Herr David Jüngkens hatte eine Flasche mit Rum vor sich, den er jetzt in ein Glas schenkte, dann schnitt er ein derbes Stück von einer geräucherten Hammelskeule daneben ab, setzte das Glas an die Lippen und trank es auf einen Zug aus, wobei er Vollbrecht mit scharfem Blicke vom Scheidel bis zur Sohle musterte. Er schien zufrieden mit dem Resultate seiner Beobachtungen, denn er erhob sich schnell, ging auf Vollbrecht zu, schüttelte ihm derb die Hand und sagte: „Sie gefallen mir — nehmen Sie meinen Gruß.“ Dabei schob er ihm einen Stuhl hin, schenkte ein Glas voll und reichte es Vollbrecht hin, der indessen von der stillen Einladung Gebrauch gemacht hatte.

„Vor allem gewöhnen Sie sich an das Klima. Hollah, auf einen Zug!“

Vollbrecht stellte das Glas nieder. „Ich danke Herr Jüngkens, es wäre gegen meine Natur.“

„Gegen die Natur? Possen! Der Wille ist Natur und kann Alles. Sie kommen ja drüben vom Wasser — aus dem jungfräulichen Lande. Nichts da — nichts da — sehen Sie mich nicht so stolz an — es ist doch ein zimperliches Thun und Treiben — das Leben so nur mit den Fingerspitzen berühren und die Dinge alle durch die Brille zu sehen. Deutschland ist das Land der Brillen und der reinen Gedanken, aber schlechten Rums. Der Gedanke bezwingt die Welt — meinetwegen — Der Rum aber bezwingt Unmuth und Verdruß. Und dabei lasse ich mir es genügen.“

(Fortsetzung folgt.)